

# Auf Wiedersehen im Saatschul-Land

WNL/15.08.22

**Abschied:** Ein buntes Fest und viele Auszeichnungen beschließen das zweiwöchige Kult-Ferienlager im Wald

Von Barbara Steffen

**Hirschberg.** In Scharen schnaufen sie den Berg hinauf. Ab dem Ersten Kehrrang in Leutershausen pilgern Eltern und Großeltern, Geschwisterkinder und Hunde am Freitagnachmittag nach oben in den Wald. Ihr Ziel: das Gelände der Saatschule. Hier haben 170 Sieben- bis Zwölfjährige die letzten beiden Wochen im Ferienlager verbracht. Unterwegs sind die Gäste zu Fuß oder mit dem Fahrrad, am Rand des Hauptweges werden sie von bunten, kleinen Wichteln aus Holz begleitet, die in der Kreativwerkstatt der Saatschule gestaltet wurden. Dass es nicht mehr weit ist, kündigen einige Saatschul-Kinder auf den letzten Metern selbst an. Sie bilden ein langes Spalier, schwenken Zweige und singen ihren Saatschul-Song. Unter dem Willkommensbanner ist strategisch günstig auch der Tisch mit den Fundsachen platziert, denn wo viele Kinder unterwegs sind, bleibt auch viel liegen.

## „Ich verneige mich vor euch“

Oben auf den bereitgestellten Bänken haben sich bereits viele Familien niedergelassen, es herrschen Vorfreude und Spannung, bis die kommunale Jugendreferentin Kirstin

Wolski das Mikrofon in die Hand nimmt. Sie hätten in diesem Jahr ein ganzes Saatschul-Land gebaut, beginnt Kiki, wie sie im Camp genannt wird. Besonderer Dank gehe an Förster Walter Pfefferle, der „erlaubt, dass wir hier im Wald so viel Krach machen“, an seine Forstkollegen, die das Ferienlager mit vorge schnittenem Material versorgen, und an die Mitarbeiter des Bauhofs, die Material und Wasser bringen.

Ohne sie, so Wolski, wäre das Ferienlager Saatschule in dieser Form schlicht und ergreifend nicht möglich. Gleiches gelte für die Feuerwehr, die Zelte bereitgestellt hat, Eltern, die zum Beispiel selbst gemachte Marmelade gespendet haben, und für den Leiter des Familienbüros, Bernd Lauterbach, Wolskis Chef, der ihr den Rücken freigehalten hat. Die fleißigen Helferkinder und die vielen ehrenamtlichen Helfer, die als Teamer die Kinder betreuen – sie bekommen den größten Applaus –, werden ebenfalls nicht vergessen. „Ich verneige mich vor euch“, sagt Wolski.

Was folgt, vermittelt eine Ahnung davon, dass einmalige Tage in der Saatschule hinter den Kindern liegen. Es werden Medaillen für die eifrigsten Müllsammelgruppen verteilt, das Orga-Team für das Ab-



Die „Waldschützer“ waren die eifrigsten Müllsammler und wurden ebenso ausgezeichnet wie viele andere Gruppen.

schlussfest gibt einen Rückblick auf die Aktivitäten der letzten zehn Tage. Zum ersten Mal in diesem Jahr verleihen die Teamer eigene Orden für besonders lustige oder erinnerungswürdige Begebenheiten. Den „Oh, er muss los“-Orden erhält ein Junge, der gleich zwei Mal früher gehen und mit dem Essensbus nach unten fahren musste. Darüber hinaus werden Klammeräffchen, Dreckspatzen, Schusters Liebling und besondere Tierpfleger geehrt. Den allergrößten Orden am Ende er-

hält dann aber Kirstin Wolski, ohne die das Saatschul-Ferienlager nicht denkbar wäre. Sichtlich gerührt nimmt sie einen großen Blumenstrauß und einen halben Stuhl entgegen, der als stummer Diener an der Wand „Platz bietet, um die Saatschul-Klamotten bis zum nächsten Jahr aufzubewahren“.

Der vielleicht spannendste Programmpunkt für die Kinder folgt: die Urkundenverleihung für die Hütten. Jede einzelne der 15 Hütten wird mit ihren Besonderheiten ins rechte

Licht gerückt. Ob Hängemattendach oder Indoor-Lagerfeuer, gepolsterter Massagestuhl oder Gondel, Brücke oder Vorgarten mit Teich – der Einfallsreichtum kennt keine Grenzen. Und natürlich brennen die kleinen Baumeister darauf, ihre Werke endlich zu präsentieren.

„Der Wald ist eröffnet“, ist Wolskis Stichwort und die ganze Festgesellschaft schwärmt aus. Staunen ist zu hören, beinahe ehrfürchtig werden erste Stockwerke erklommen, Fotos gemacht, Inneneinrichtungen gezeigt. Muffins, Süßigkeiten oder Cocktails locken Leckermäuler, während sich andere am Glücksrad versuchen. Die selbst gebauten Tore vom Fußballturnier vergangenen Mittwoch stehen noch, ebenso wie Wippen und Schaukeln, die die Kinder eigenhändig zusammengebunden haben und die jetzt auf Herz und Nieren getestet werden. Noch bis zu den Herbstferien bleiben die Hütten im Saatschul-Land stehen, erst dann werden sie abgebaut.

Abbauen ist ein gutes Stichwort: Während sich Groß und Klein im Wald vergnügt, packen die Helfer schon wieder an. Abbauen und aufräumen steht auf dem Programm, und dann haben sich alle ihre Ferien redlich verdient. Bis zum nächsten Jahr im Ferienlager Saatschule!



Beim Abschiedsfest des Ferienlagers an der Saatschule wird es voll im Wald: Auch die Eltern und Großeltern sind gekommen.

BILDER: PHILIPP REIMER